

keine verbindliche Äußerung dazu wagen sollte. — 4 Seiten Literaturangaben zum Beitrag von RAHNER und 19 zur Abhandlung von OVERHAGE beschließen den Band, indem der Ref. rein textlich auf nur wenige Fehler stieß (so ist auf S. 122 *trans-vaalensis* verdruckt, auf S. 184 ist wohl der englische Biologe GARSTANG gemeint, und auf S. 290 sollte man dem englischen *type* das Schluß-E nicht versagen).

Münster i. W.

R. Altevogt

Prümm, Karl, SJ: *Diakonia Pneumatos*. Der Zweite Korintherbrief als Zugang zur apostolischen Botschaft. Auslegung und Theologie. II. Bd.: Theologie des 2. Kor. 1. Teilband: Apostolat und christliche Wirklichkeit, Kap. 1—7. Herder/Freiburg i. Br. 1961, 626 S. DM 54,—.

Es ist immer schwierig, zu Thesen Stellung zu nehmen, deren Begründungen nicht vorgelegt sind. PRÜMM hat eine sehr umfangreiche bibeltheologische Aufarbeitung des 2 Kor vorgelegt, deren exegetische Fundierung noch nicht im Druck erschienen ist. Auch aus der vom Verf. geplanten, theologisch systematischen Behandlung des 2 Kor in drei Teilen, ist bisher nur der 1. Teil erschienen: Apostolat und christliche Wirklichkeit, die Theologie des 1. Briefteiles, Kap. 1—7, mit besonderer Ausführlichkeit 3, 1—7, 1.

Nach einem einleitenden, formalen Abschnitt über die schriftstellerische Eigenart des besagten Textes, bringt ein 2. Kap. eine Theologie des Apostolats. Er wird als oberstes Charisma verstanden, ein fremddienliches Gnadengeschenk, das andere Charismen als Ausrüstung sich dienstbar macht (Glaube, Hoffnung, Liebe). Er äußert sich im „Kündemut“ als Konkretion der allgemein christlichen Freiheit und im „Selbstwertgefühl“ des Apostels als Sonderform des allgemein christlichen „Eigenwertbewußtseins“. Ein eigener Abschnitt untersucht die amtlichen Bezeichnungen: *Apostel* (Verwendung und Sprachgeschichte des Wortes; Sendung und Apostolat als göttlich verfügbarer Bund; das autoritative Amt des Apostels und die Einverleibung des Apostolats Pauli in den vollen Apostolat schlechthin) und *Diakone* als Verwirklichung der allgemein christlichen Pflicht des Dienens. In einer fast ausschließlich fundamentaltheologisch orientierten Untersuchung über die dreifache Apostolat-Amtsgewalt, kommt Verf. zur Ansicht, Paulus, der „autoritätsbewußte Hierarche“ (141) habe möglicherweise seine kultisch priesterliche Gewalt von schon existierenden priesterlichen Amtsträgern übertragen bekommen (137 ff.). Er habe freilich von seiner Befehlsgewalt nur sehr zurückhaltend, kaum jurisdiktionell Gebrauch gemacht (im Falle von 2 Kor 2, 5—11). PRÜMM betont innerhalb der Lehrgewalt stark die Paraklese und das Leiden als Wesensmerkmal des Apostolats. In weiteren Kapiteln, deren inhaltliche Fülle hier nicht wiedergegeben werden kann (die theologischen Grundbegriffe des christlichen Seins, das Gottesbild in den Gottes-Christus-Pneuma-Texten) kommen fundamentaltheologische Überlegungen immer stärker und abschließlicher zum Durchbruch (6. Kap.: Grundlinien eines Ordnungsgefüges der christlichen Heilslehre), die dann am Ende in die Behandlung rein kontrovers-theologischer Fragen ausmündet (520—630).

Der oft eigenwillige Stil, die große Breite der ganzen Anlage des Werkes, die stark auf Systematisierung und summenhafte Darstellung ausgehende Stoffbehandlung, die Bereitwilligkeit des Verf. in jeder Frage kontrovers-theologische Ausblicke zu geben, macht die Lektüre manchmal anstrengend. Aber ebenso befruchtet das Werk sehr stark missionstheologische Überlegungen wie die bibel-

theologische Arbeit innerhalb der katholischen Exegese. Dabei ergeben sich freilich grundsätzliche Bedenken. Ohne Zweifel ist es Aufgabe des Exegeten, auf die in der Schrift, wenn auch nur keimhaft vorhandenen, Glaubensaussagen zu achten, die dann in die spätere dogmatische Entwicklung hinüberweisen. Ebenso wird er nicht immer und in jedem Fall verpflichtet sein, die verschiedenen Traditionsschichten eines biblischen Theologumenons in den neutestamentlichen Texten je auf ihre Besonderheit hin abzuhören. Trotzdem wird sich der mit historischen und kritischen Methoden arbeitende Exeget doch primär an das Faktische gewiesen wissen und nicht so sehr an das Denkbare. Er kann den Text nicht so dehnen, daß er alle im Laufe der Kirchengeschichte ins Glaubensbewußtsein getretenen Wirklichkeiten (möglichst noch mit ihrer Terminologie) schon im Schrifttext findet, noch den Text so schließen, daß jede andere theologische Weiterentwicklung nur noch als Gegensätzlichkeit verstanden werden kann.

Dillingen (19. 9. 62)

E. Neuhäusler

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes: FR. ODO HAAS OSB, Catholic Mission Sangju/Kyon-buk (Korea) · KLAUS SCHMEING, 44 Münster, Überwasser-Kirchplatz 3 · Dr. ANDREA VILLANYI, Roma, Lungotevere dei Vallati 1 · Univ.-Prof. DDr. JOSEF HASENFUSS, 87 Würzburg, Jägerstraße 13 b · P. Dr. GREGORIUS VAN BREDa OFMCap, Korvelseweg 165, Tilburg/Niederlande · P. Dr. BERNWARD WILLEKE, OFM, 87 Würzburg, Stephanstraße 8.